

Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 7 (1856)
Heft: 7

Rubrik: Forstliche Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

selben ganz in Acht und Bann erkläre müsse; es geschah nicht ohne Ursache, daß das Programm der Ausstellung die Jagd und den Fischfang unter Forstfunde im engeren Sinne vereinigt hatte.

Virgil hatte schon vor langer Zeit die Waldungen als die natürlichen Stallungen der wilden Thiere bezeichnet: *stabela alta ferarum.*

Léonce de Lavergne
de l'Institut.

Forstliche Notizen.

Wir entnehmen der allgemeinen Forst- und Jagdztg. vom Februar 1855 aus einem Forstreisebericht durch einige Gegenden von Böhmen und Sachsen im Jahr 1851 von F. B. Rievierforster Lips, Prof. in Weihenstephan bei Freising, folgende Notiz:

Auf der Domäne Königwerth, dem Fürsten Metternich gehörend, war mir die Kultur einer Moorfläche recht interessant. Man nennt sie dort „Flize“, es sind aber nach unserem Begriffe davon keine solche, sondern ganz nasse Moorerde auf die Tiefe von kaum 1' mit Kies-Unterlage. Wollte man diese mit Grabenziehen entwässern, so würde die Mooserde zu Staub und zur Waldkultur ganz unbrauchbar werden. Auf dem zur Bepflanzung bestimmten Boden hat man daher einen Fuß im Quadrat haltende Vasen ausgehoben, diese mit der Oberfläche nebenan gelegt und fest angetreten; in die entstandene Vertiefung versinkt das Wasser, während die anstoßende Stelle nach 2—3 Jahren gerade den richtigen Feuchtigkeitsgrad zur Ernährung der Fichtenpflanzen bekommt. Der umgelegte Rasen verwächst während dieser Zeit fest mit dem Boden, das in der Vertiefung stehende Wasser verdunstet allmälig und die 2 oder 3 Jahre nach der ersten Manipulation hier ausgeführte Biermann'sche Fichtenpflanzung zeigt ein ganz freudiges Gedeihen. Auf der fraglichen Lokalität sind schon 3—1jährige Pflanzungen, im vorigen und heurigen Jahre umgelegte Rasen und theilweise der ursprüngliche Zustand noch zu sehen, somit der ganze Verlauf der Kulturmethode ersichtlich.“ — Als erfreulichen Zuwachs der Lärche zitiert der Reisende an einem anderen Orte dieser Domäne:

„Zwei kleinere 60jährige Lärchenhorste zeigen recht gute Wachstums-Verhältnisse; bei einem mittleren Durchmesser der Stämme von $11\frac{1}{4}$ Zoll hier auf 360 Quadratlauster $51\frac{1}{4}$ Klstr., somit auf einem Joch 17650 c' Holz mit einem Durchschnittszuwachs von $2\frac{3}{4}$ Klstr. à 80 c' pro Joch. Der Boden ist glimmer-erdiger humoser Lehmboden. Bei diesen günstigen Wachstumsverhältnissen wurde eine Mischung der Fichte mit der Lärche empfohlen.“